Nro. 10.




Dienstag den 4. Februar 1800.

## Deutschland.

In Regensburg ist der 59. Extrakt aus dem Reichsoperazionskassebuch den 8. Jäner zur Diktatur gebracht worden; die Einnahme des Monat Dezember beläuft sich auf 188700 Gulden 30 Kr. und die Ausgabe auf 91212 Gulden 10 Kreuzer das ganze Quantum der 100 Römermonate haben auf einmal erlegt: Salzburg mit 60933 Guld.; Passau mit 17600 Guld. Hochstift Regensburg mit 11600 Guld. St. Emeran 3200, Obermünster 1000, Niedermünster 1000, Fulda 25200, Schwedisch-Pommern mit 21996 Guld.

Unter den Proposizionen, welche der Herzog von Würtemberg den Ständen seines Landes vor der Aufhebung ihrer Versammlung vorgelegt hatte, waren die vorzüglichsten: die Stände sollen alle Absendungen und Unterhandlungen mit fremden Mächten und Kongressen ohne Einwilligung des Herzogs unterlassen; doch könnten sie nach geschehener Anzeige an die Reichsgerichte, das kaiserliche Hoflager, und an die Behörden, Sendungen erlassen. — Sie sollten sich nicht in die Einrichtung des Militärs mischen; während des jetzigen Kriegs sollten jährlich 4000 Mann ausgehoben, der Militärbeitrag der Landschaft auf immer von 350,000 auf 500,000 Guld. erhöht, und noch 100,000 Gulden aus dem Schulfond dazu verwendet werden.

Der

Der Herzog errichtet wirklich ein Chevauxlegerregiment von 900, und ein Hussarenregiment von 1100 Mann. Kein Mann unter 20, und keiner über 30 Jahr wird angenommen.

Nach Briefen aus Leipzig vom 8. Jäner fühlen Sachsen, Schlesien, und die Mark Brandenburg den nachtheiligen Einfluß des Krieges im südlichen Europa immer mehr. Die Manufakturen und Fabriken sind sehr im Stocken, und viele Arbeiter beinahe brodlos. Die schlesische Leinwand, von der sonsten jährlich für mehrere Millionen Thaler über Hamburg nach Spanien und Portugal gieng, leidet grossen Mangel an Absatz. Dabei sind die Lebensmittel ziemlich theuer, so daß die untern Volksklassen in diesen neutralen Ländern wirklich härter als in den Staaten der kriegführenden Mächte daran sind, wo sich alles bewegt, arbeitet und verdient.

Die Kommunikazion mit Mainz ist dermal, bis auf den Lauf der Postpaquete gänzlich gesperrt.

Scherer bemerkt im 4. Hefte des ersten Bandes seines chemischen Journals, daß Gray in Newcastle durch verschiedene Versuche mit der Wurzel Wasserlilie (Iris pseudocorus) oder gelber Schwertel diese zum Gärben des Leders anwendbar und vortheilhaft, und als ein Surrogat für Galläpfel und Eichenrinde erfunden hat; ihre Kultur erfordert weniger Sorgfalt, da sie in jedem sumpfigen Boden fortkommt.

Er führt hierzu noch eine Nachricht von Rees an, nach welcher man in Schottland eine Tinte aus dieser Wurzel bereitet, indem man sie so lange mit Wasser kocht, bis dieses völlig tingirt ist, darauf ein Stück Eisen hinein wirft, und endlich mit Kieseln sehr stark schüttelt, bis die schwarze Farbe vollkommen entstanden ist.

## Mainz vom 14. Jäner.

Vor einigen Tagen kam hier der Exdirektor Carnot aus Franken an, und setzte seine Reise nach Paris eiligst fort. Er hielt sich zuletzt unter einem andern Namen in Nürnberg auf. Man weiß jetzt, daß er vor dritthalb Jahren seine Flucht aus Paris über Lyon in die Schweiz nahm. Er schien froh, aber gealtert. Man glaubt, er werde im Kriegsdepartement des Staatsraths angestellt werden.

## Rom vom 28. Dezember.

Seit einigen Monaten beunruhigte eine zahlreiche Räuberbande unter ihrem berüchtigten Anführer Fra Diavolo (Bruder Teufel) die Gegenden von Frosinone im Kirchenstaat. Nunmehr hat unser Kommandant, Don Diego Naselli, den General Burchard mit einem starken Korps Neapolitaner nebst 2 Kanonen dahin abgeschickt, um den Fra Diavolo mit seinem Anhang aufzusuchen.

## Frankfurt vom 11. Jäner.

Der Erzherzog Karl hat die freie Passirung der Güterwägen nach Mainz und dem linken Rheinufer aus besondern Gnaden und Rücksichten für die hiesige Stadt wiederum gestattet, wodurch der Handelsstand mit einemmale ausser Sorgen gesetzt ist. Nur die in den Reichsgesetzen dem Feinde zuzuführen verbotenen Kriegsrequisiten dürfen nicht passiren.

Pa-

Paris vom 10. Jäner.

Auch unser berühmte Astronom Lalande hat dem Publiko angezeigt, daß das 19. Jahrhundert erst mit dem Jahre 1801 anfange. Zugleich macht er bekannt, daß er alles über diesen Gegenstand in einem Buch erschöpfen werde, welches er unter dem Titel: astronomische Bibliographie, drucken lasse, und welches ungefähr 800 Seiten in 4to betragen werde.

Oeffentliche Blätter enthalten Folgendes:

„Es war für Frankreich hohe Zeit, daß die ausübende Macht in wenigere und bessere Hände kam; denn unter den Händen so vieler, die sich einander entgegen arbeiteten, und um das Vermögen des Staats rissen, rückte derselbe dem Abgrund immer näher. Nichts gleicht dem vorigen Zustand Frankreichs mehr, als die Geschichte eines Maskenballs, den einst Ludwig der XIV. gab. Auf einem herrlich besetzten Schenktisch wurden alle mögliche Erfrischungen an die Tänzer servirt. Allein eine Maske in gelbem Domino aß und trank fast alles allein; wenn sie sich auch ein wenig entfernte, so kam sie dennoch bald wieder und zwar hungriger und durstiger als je. Jedermann sah mit Bewunderung zu, und endlich wurde der König neugierig zu wissen, wer der Vielfraß wäre? Man verfolgte ihn, und siehe — die hundert Schweizergardisten hatten sich einen gelben Domino angeschaft, in den sie, einer nach dem andern krochen, und so den königlichen Schenktisch zusprachen. — Die Anwendung dieser Anekdote ist leicht zu machen. Die hundert Schweizer waren die Abentheurer, die Ehr- und Geldgeizigen, welche nach und nach die Maske des Patriotismus vornahmen, und so den Schenktisch der Nazion räumten, der es indessen frei stand — zu tanzen. Man spielte wenigstens wacker auf!"

Die Lage, worin wir uns jetzt befinden, bietet reichlichen Stoff zu Vergleichungen mit den vergangenen schrecklichen Revoluzionszeiten dar. Auch lieset man jetzt überhaupt viele solche Vergleichungen. So enthalten mehrere unserer Journale unter dem Titel: Uiber die neuen Arten, zu argumentiren, oder Beweis zu führen, Folgendes: „Im Anfange der Gesellschaften disputirte man mit dem groben, gesunden Menschenverstande. Die Dispüte waren nicht künstlich und langweilig. Die Wahrheit gewann dabei. Nachher erfanden die Philosophen mancherlei Arten von Disputazionsformeln, mit barbarischen Namen; daher die Sophismen und Zänkereien, welche die Welt beunruhigt haben. Die Politiker führten darauf ihrer Seits eine neue Art zu raisonniren ein, die noch entscheidender war, als die der Philosophen. Diese neue Logik bestand in einem Argument oder Beweisgrunde, genannt das Schwerdt, in einem andern, genannt der Beweis der Kanonen, und in einem dritten, genannt Kartätschen. Bei solchen Beweisgründen sind, wie man leicht denken kann, die Raisonnements und Berathschlagungen

gen sehr lärmend; derjenige behält immer Recht, der die meisten Beweisgründe von der Art vorträgt und auf einander häuft. Allein, alle Argumente der Universitäten sind nichts in Vergleich mit denjenigen, welche unsere Revoluzion hervorgebracht hat. Zuerst überzeugt man das Volk mit der Laterne, — einem sehr einleuchtenden Beweisgrunde, — daß es souverain sey. In den Volksversammlungen raisonnirte man darauf mit Stühlen und Bänken, die man seinem Gegner an den Kopf warf. Diese Argumente waren sehr fühlbar und es hat vielleicht mehrere Redner gegeben, die von der Kräftigkeit derselben auf Lebenszeit überzeugt geblieben sind. In der Folge kamen andere Arten von Argumenten, z. B. Denunziazionen, Arrestbefehle, Einschreibung auf die Emigrantenliste, Konfiskazionen, Erklärungen ausser dem Gesetze, Erschiessungen, Ersäufungen und Schaffotte. Endlich kam der 9. Thermidor, und der Henker (Robertspierre) hörte auf, Professor der Logik zu seyn. Zur Zeit des 18. Fruktidors gebrauchte man das Argument der Deportazionen. Um einen Schriftsteller zu überzeugen, daß er Unrecht habe, brauchte man hernach die kleinen Beweisgründe, welche man Versiegelungen der Pressen nennt. Diese verschlossen den Gegnern sogleich den Mund. Alle diese besondere Argumente haben aber jetzt aufgehört und die Patrioten setzen ihre Hoffnungen auf Buonaparte."

London vom 2. Jäner.

Der Nachfolger Tippo Saibs ist Kisna Rajah Osiaver, den die Engländer eingesetzt haben, und dessen Gebiet freilich sehr beschränkt ist. Folgendes ist das Schreiben der englischen Kommissarien, welche ernannt waren, um bei der Installirung der neuen Regierung zu präsidiren. Es ist unterm 30. Juli aus Seringapatnam an den Generalgouverneur, Lord Mornington, addressirt:

„Da die Braminen den 30. Juli zum Krönungstag des Kisna Rajah Osiaver, Nachfolgers von Tippo, auf dem Thron von Mysore, bestimmt hatten, so haben wir uns in ihren Willen gefügt, und den Generallieutenant Harris eingeladen, dieser Zeremonie beizuwohnen. Er traf diesen Morgen aus seinem Lager unter Eskorte eines Eskadrons europäischer Kavallerie hier ein. Der Rajah und seine Familie waren seit einigen Tagen zu Mysore, wo man Anstalten traf, dem Krönungsfeste allen möglichen Glanz zu geben. Die Zeremonie gieng folgendermassen vor sich: Die englischen Kommissärs begaben sich, in Begleitung der beiden Prinzen von Mysore und vom 12ten Regiment eskortirt, nach der Residenz des Rajah, und führten ihn unter einer Artillerie- und Gewehrsalve nach dem Orte, wo man den Thron für ihn errichtet hatte. Der General Harris und Meer Alhun faßten den Prinzen an der Hand, um ihn den Thron besteigen zu helfen. Nachdem er sich auf demselben niedergelassen hatte, setzte man

man die Krone der Rajahs auf sein Haupt und gab ihm das Staatssiegel in die Hand. Das Benehmen des Prinzen während der ganzen Zeremonie war erhaben und majestätisch. Sein Aeusseres ist sanft und zuvorkommend. Mehrere Grosse von Mysore wohnten der Krönung bei. Auch war eine unbeschreibliche Menge Volks versammlet, welches die größte Freude zu erkennen gab. Ehe der Sultan oder König nach seinem Palais zuruckgeführt wurde, ward der Oberst Barryclon Sr. neuen Majestät, als Resident des englischen Hofes bei Ihnen, vorgestellt. Bei der Rückkunft fand der König in den Ställen seines Pallastes verschiedene prächtige Pferde und 2 Elephanten, die ihm der Generalstaab der englischen Armee geschenkt hatte."

London vom 3. Dez. bis 14. Jäner.

Der Brief, welchen Buonaparte an unsern König gesandt hatte, war auf Pargament geschrieben und mit emblematischen Figuren der Freiheit geziert. Der französische Kourier hatte den Auftrag, ihn persönlich in Windsor zu übergeben; er mußte aber in Dover bleiben, und konnte kaum überredet werden, den Brief auszuliefern. Die Antwort auf denselben überbrachte von London aus Herr Stow, der Zolleinnehmer in Dover. Kein Mensch in Dover hatte Erlaubniß mit dem französischen Kourier, Namens Besançon, zu sprechen.

Unsere Ministerialblätter bemerken, daß die Art, wie sich Buonaparte, im Ausdruck der Souverainität grade zu an unsern König gewandt habe, ganz wider die bisherige Etiquette gewesen, nach welcher alle unsere Negoziazionen durch den Staatssekretär des auswärtigen Departements geführt werden. Daher antwortete auch der König nicht, um Buonaparte keineswegs als ersten Konsul von Frankreich anzuerkennen, sondern ließ durch Lord Grenville an den Minister Talleyrand antworten.

Während unsere Oppositionsblätter das Schreiben Buonaparte's als sehr gemässigt und respektvoll loben, finden es die Ministerialblätter besonders wegen seiner Uiberschriften sehr jakobinisch und unrespektvoll. Daraus, (sagt der True Britton) daß Buonaparte sagt: Se. Majestät herrschen über ein freies Volk ꝛc. muß man nicht schliessen, daß er seine Eroberungs- und Invasionsprojekte gegen uns und Irland aufgegeben habe. Auch 1797 schrieb Buonaparte an den Erzherzog Karl: „Dauert der Krieg nicht schon seit 6 Jahren? Hat die Menschheit nicht genug gelitten, und giebt es gar kein Mittel, sich zu verständigen?" Und doch wurden in der Folge der Kirchenstaat, die Schweiz, Piemont und Neapel revoluzionirt.

Auf die glorreiche Seeschlacht beim Nil ist nun eine Medaille geprägt worden, die auch schon an mehrere Matrosen, welche derselben beiwohnten, vertheilt ist. Sie wird von ihnen am Knopfloch getragen.

Admiral Gardner, welcher vor Brest gekreuzt hatte, kam am 8. Jäner mit 16 Linienschiffen von da zu Torbay zurück. Viele unserer Kriegsschiffe haben aber

Ordre erhalten, sogleich in See zu gehen, da man das Auslaufen wenigstens eines Theils der Brester Flotte erwartet. Die Ministerialzeitung, the Times vom 14. Jäner sagt, ein Theil der französischen Flotte von 15 Linienschiffen, mehrern Fregatten und Feuerschiffen sey wirklich schon ausgesegelt, und Kapitän Cochrone habe die Nachricht davon überbracht. Andere Blätter aber widersprechen dieser Nachricht.

Unsere Regierung soll von den Royalistengenerals in Frankreich Nachrichten haben, daß sie sich halten werden, bis die vereinigten Armeen den Feldzug wieder gegen Frankreich eröffnen werden.

Die Punkte der Union Irlands sind nun zu Stande gebracht; diese grosse Maßregel wird wieder bei der Parlementseröffnung vom Throne empfohlen werden, und nach vorläufigen Debatten ohne Zweifel durchgehen. Die vereinigten Parlemente werden den Namen führen: Das königliche Parlement der brittischen Inseln.

Es wird jetzt ein Brief an den neuen Kaiser von China als Glückwunsch zu seiner Thronbesteigung ausgefertigt, welcher mit den nächsten ostindischen Schiffen abgeschickt werden soll. Der vorige Kaiser, Kin Long, welcher das hohe Alter von 94 Jahren erreichte, wird wegen seines vortreflichen Karakters und seiner Regierungskunst sehr bewundert. Während seiner Regierung wußten sich die ältesten Personen keiner oder sehr weniger Todesstrafen in diesem grossen Reiche zu erinnern. Er wollte zwar keinen Traktat mit England zeichnen, gab aber dem Grafen Macartney die Versicherung, daß die Engländer im Hafen von Canton alle bisherige Rechte wie andere Nazionen geniessen sollten.

Man hat jetzt die Berechnung, daß in London jährlich 1 Million 40000 Säcke feinen Waizenmehls und 1 Million 151400 Quarters gröbern Mehls zu Brod verbraucht werden. Herr Colqhoun schätzt in seinen „Versuchen über die Polizei" die Anzahl der Wohnungen in London auf 151000 und die der Einwohner auf 1 Mill. 108000. Andere schätzen die Bevölkerung noch grösser.

Die neue französische Konstituzion wird in den hiesigen Ministerialblättern scharf kritisirt. Sie nennen sie ein Neujahrsgeschenk für Kinder, nicht aber für eine grosse Nazion.

Die Menge Tobak, welche in China gebraucht wird, ist fast unglaublich. Die jährliche Konsumzion dieser heilsamen Pflanze, wie sie die Chineser nennen, ist 100000 Tonnen Gewicht. Alles raucht in China Taback, und selbst Kinder fangen an zu rauchen, sobald sie eine Pfeife halten können, weil der Rauchtaback für ein Universalmittel gegen alle Arten ansteckender Krankheiten gehalten wird.

In-

# Avertissemente.

## Ankündigung.

Da die Pachtzeit des Krakauer städtischen Vorwerks Szlak oder Grzymalow am 13. April 1800 ausgesetzt; so wird die neuerliche Pachtungslizitazion auf die weiteren drei Jahre am 13. März l. J. früh um 10 Uhr auf dem Krakauer Rathhause vorgenommen werden. — Der Fiskalpreis ist 682 fl. rhn. 30 kr. und jeder Pachtlustige hat den 10ten Theil desselben als (Vadium) noch vor der Lizitazion zu erlegen.

Welches zu jedermanns Wissenschaft hiemit kund gemacht wird.

Krakau am 14. Jäner 1800

Niedheim,
Kreishauptmann.

## Ankündigung.

Da die Miechower städtische Schanksgerechtigkeit, nämlich das Recht Bier, Branntwein und Meth zu erzeugen und auszuschenken, den 3. Februar 1800 mittelst öffentlicher Versteigerung unter Leitung eines k. k. Kreiskommissärs auf ein Jahr, und zwar: vom 1. März 1800 bis Ende Februar 1801 an dem Meistbietenden in Pacht gelassen werden wird, so wird solches hierdurch mit dem Beisatze allgemein kund gemacht; daß sich die Pachtlustigen am besagten Tage früh um 9 Uhr auf dem Rathhause in Miechow einzufinden haben.

Das Prácium fisci oder der erste Ausruf betraget 200 fl. 7 kr. die Bedingnissen sind folgende:

1. Jeder Pachtlustige hat vor der Verhandlung den 6ten Theil des Prácium fisci als Reugeld zu erlegen.

2. Die Zahlung des Pachtschillings hat vierteljährige Raten, und zwar in vorhinein zu geschehen, und ist die erste Rata gleich an die städtische Kassa abzuführen.

3. Endlich hat der Meistbietende über das übrige Pachtquantum eine annehmbare Kauzion binnen 14 Tagen um so sicherer zu leisten, als ansonst die Pachtung für erloschen angesehen seyn wird, und der erlegte vierteljährige Pachtschilling verfallen wäre.

Konskie den 4. Dezember 1799.

Vinzenz von Rosenzweig,
Kreishauptmann.

Da am 7. Dezember l. J. als am — zur Auswahl eines Kurators und einer Gläubigerdeputazion der mit Schulden belasteten Georg — ozarowskischen Masse — bestimmten Tage, nur zwei Gläubiger sich eingefunden, welche um eine Verlängerung des Termins angesucht haben; so wird zur Auswahl des Vermögenskurators sowohl, als auch der Gläubigerdeputazion ein neuer Termin auf

auf den 19. Februar 1800 um 9 Uhr Vormittags festgesetzt.

Krakau den 11. Dezember 1799.

Joseph von Nikorowicz.
Joseph von Cronenfels.
Johann Morak.
Aus dem Rathschlusse der k. k Krakauer Landrechte in Westgalizien.
Elsner.

---

Ankündigung.

Am 17. Hornung l. J. werden in der Krakauer k. Obermahlmühle Vormittag um neun Uhr die alten Bestandtheile der beeden Krakauer k. Mahlmühlen, (worunter vorzüglich Wasser- und Kamräder, Beitel- und Vorkasten; dann Mehlkasten, Gissen, und Gißschuhe sind) mittelst öffentlicher Versteigerung gegen sogleich baare Bezahlung, und eben alsogleiche Hinwegschaffung des bestandenen Materials an den Meistbietenden käuflich hindangegeben werden.

Krakau am 22. Jäner 1800.

Franz Joseph Kollmann,
Suchedniower Kameral-Wirthschafts- und Hammerverwalter, dann Kameralmühlleither.

---

Bei Joseph Georg Traßler, Buch- und Kunsthändler in der Crotzgergasse Nr. 229 ist zu haben:

Q. Curtius Rufus von dem Leben und Thaten Alexanders des Grossen. Mit Johann Freinsheims Ergänzungen, übersetzt und mit erläuternden Anmerkungen begleitet von J. P. Ostertag. 2 Theile, mit Kupfern und gestochenen Titeln, Wien und Prag 1799. 1 fl. 48 kr. broschirt 1 fl. 56 kr.

Alexander der Eroberer; auch unter dem Titel: Fortsetzung der Reisen des jungen Anarcharsis durch Griechenland. Von Dr. Feßler, Verfasser des Marc-Aurel. 8. mit Titelkupfer, gestochenem Titel und einer Landkarte. Wien und Prag 1800. ungebunden 1 fl. 15 kr. broschirt 1 fl. 19 kr.

Karoline von Lichtfeld. Eine Geschichte. 2 Theile, mit sehr schönen Kupfern, gestochenem Titel und Vignet, ungebunden 1 fl. 12 kr. broschirt 1 fl. 16 kr.

Neue Reise nach Cayenne; oder zuverlässige Nachrichten von der französischen Guiana, jetzigen Deportazionsort der Franzosen. Nach eigenen, auf drei Reisen gesammelten, Beobachtungen, aus dem Tagebuch eines französischen Bürgers, mit Anmerkungen von M. G***. gr. 8. Mit einer Karte der französischen Guiana. Wien und Prag 1800. ungebunden 30 kr. broschirt 34 kr.

Die Todtenfackel, oder die Höhle der sieben Schläfer. 2 Theile, mit einem prächtigen Titelkupfer, gestochenem Titel und Vignet, ungebunden 1 fl. 20 kr. gebunden 1 fl. 24 kr.

Robert, oder der Mann wie er seyn sollte. Ein Seitenstück zur Elisa, oder das Weib wie es seyn sollte. Zweite und unveränderte Auflage. 1799. ungebunden 27 kr. gebunden 30 kr

---

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker.